

FÖRDERVEREIN
VERKEHRSLANDEPLATZ EISENACH-KINDEL E.V.



AUSGABE 01/18



DEMOPARK 10

ARBEITSPROZESSE OPTIMIEREN

WANN, WENN NICHT JETZT?

SVEN LINDIG

PILOT FÜR EINEN TAG

FLUGSCHULE KINDEL



LIEBE LESER UND FREUNDE DER LUFTFAHRT

sicher haben Sie bemerkt, dass die „Luftpost“ seit der letzten Ausgabe ein neues Kleid trägt. Nach gut zehn Jahren war das alte zwar vertraut und auch bequem, aber es war nicht mehr so recht modern, und da entschlossen wir uns, ihr einfach ein neues zu geben. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt und Ihre Billigung findet.

Aber es hat sich noch etwas geändert: Bisher wurde die „Luftpost“ als PDF-Datei nur an ausgewählte E-Mail-Empfänger verschickt. Das war uns auf Dauer etwas wenig. Also haben wir der digitalen Ausgabe eine analoge zur Seite gestellt. Es gibt die „Luftpost“ jetzt also auch als „richtige“ Zeitung, und die Druck-Ausgabe gleicht der PDF-Datei auf's Haar.

Diese gedruckte „Luftpost“ liegt, wo sonst, natürlich auf unserem Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel aus und ist, wie die digitale Ausgabe auch, kostenlos, aber, was wir sehr hoffen, nicht ganz umsonst.

Damit möchten wir natürlich mehr und neue Leser gewinnen. Sie nämlich, die Sie unsere kleine Zeitung gerade in der Hand halten. Ja, und Sie möchten nun natürlich wissen,

wer „wir“ eigentlich sind, und was die „Luftpost“ für eine Zeitung ist.

„Wir“, das ist der Förderverein Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel e. V. und die „Luftpost“ ist die Zeitung eben dieses Fördervereins. Und da dieser Verein, der Name sagt es schon, unseren Flugplatz fördern soll, dient die „Luftpost“ natürlich eben diesem Zweck. Wobei wir das „Fördern“ hier im weitesten Sinne als das Liefern von Informationen betrachten.

Damit dieser Platz da oben auf dem Hügel, eingebettet in unsere Welterbe-Region zwischen Hainich und Wartburg, nicht nur diese anonymen knapp 2.000 Meter Betonlandebahn für Sie darstellt, berichtet die „Luftpost“ ungefähr drei- bis viermal im Jahr über Neuigkeiten und Wissenswertes über jenes Fleckchen Erde, welches offiziell Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel heißt und von den meisten nur „der Kindel“ genannt wird.

**Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen**

Ihr „Luftpostillon“ Martin Schubert



WANN, WENN NICHT JETZT!

Sicher kennen die Meisten von Ihnen die Antwort auf die Frage, wie man denn in der Luftfahrtbranche ein kleines Vermögen machen könne. Für all Jene, die jetzt ratlos die Schultern zucken, verrate ich es: Indem man ein großes Vermögen investiert. Das soll heißen, dass es sich um einen hart umkämpften, viel Glück und unternehmerisches Geschick fordernden Markt handelt, und wenn so mancher dort schon nicht aus allen Wolken fiel, dann aber mindestens auf die Nase. Das beste Beispiel dafür auf unserem Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel war die Insolvenz der Firma „HELIPARK“ im Jahr 2015.

Sven Lindig kennt die Antwort auf die Eingangs erwähnte Frage, und er weiß auch, was unternehmerisches Risiko bedeutet, und er hat sich trotzdem auf dieses heiß umkämpfte Feld gewagt. Und, um es gleich vorweg zu nehmen, er ist kein Glücksritter und machte während unseres kurzen Gesprächs auch keinen solchen Eindruck. Natürlich gehört zu so einem Schritt auch eine ganze Portion Mut, die aber mit der Fähigkeit, ein Risiko zu kalkulieren, verbunden sein muss, und diese Fähigkeit scheint Sven Lindig zu besitzen, führt er doch schon lange die Firma **LINDIG Fördertechnik** und das mit einigem Erfolg.

Auf meine Frage, wie er denn in die Luftfahrtbranche geraten sei, antwortete er mir, dass dieses eher ein Zufall, geboren aus ein wenig Unkenntnis, war. HELIPARK hatte einige Immobilien und Flächen hinterlassen, die LINDIG Fördertechnik gut hätte gebrauchen können. Als Lager- und Verkaufsräume und natürlich auch Büros. Das alles stand ja letztendlich zum Verkauf, und wenn das, sagen wir einmal im benachbarten Gewerbegebiet gewesen wäre, dann hätte es auch keinerlei Problem gegeben. Diese Gebäude und Flächen befinden sich aber auf dem Gelände des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel. „Na und?“, wird mancher sagen und wäre damit in dieselbe Falle

wie Sven Lindig geraten. Da gibt es nämlich ein sehr gewichtiges „und“. Diese Immobilien, zu einem Flugplatz gehörig, müssen nämlich zwingend luftfahrtspezifisch genutzt werden. Und da haben wir zu dem „na und“ ein dickes „Aha“. So ging es auch Sven Lindig. Gabelstapler fliegen nun einmal nicht!

An dieser Stelle hätte er eigentlich aufhören und irgendwo etwas Anderes für die Erweiterung seiner Firma suchen können. Aber es ließ ihm keine Ruhe. Vielleicht haben ihm die Gebäude gefallen oder die Lage oder ganz einfach der Gedanke, einmal etwas ganz Neues, ganz Anderes zu machen. Das sind Fragen, die er sich in einer stillen Stunde eventuell selbst irgendwann beantworten kann. Fakt ist jedenfalls, dass ihm ein spannendes Entwicklungsprojekt zur Kenntnis kam, das mit der Fliegerei zu tun hatte und ihn reiz-

te. So vereinbarte man, zusammen zu entwickeln. Er als Unternehmer und der Ideengeber als Entwickler. Aber wer oder was das war, ist noch ein Geheimnis, weil man ja über ungelegte Eier noch nicht reden soll. Vielleicht trösten Sie sich mit Albert Einstein. Der hat nämlich einmal gesagt: „Das schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.“

Diese Vereinbarung gelangte natürlich an die Öffentlichkeit und, als wäre es so etwas wie eine Initialzündung gewesen, meldete sich bei ihm der Gründer der Firma **ROTORVOX**, Ronald Schoppe. Der hatte nämlich am Flugplatz Obermehler/Schlotheim selbst ein sehr innovatives Produkt entwickelt, den Gyrocopter Rotorvox C2A.

Für die Entwicklung dieses Fluggerätes reichte der Platz in einer ehemaligen Turnhalle ja noch aus, aber eine richtige Serienproduktion war darin nicht auf die Beine zu stellen. Sven Lindig sah sich den Tragschrauber an und flog auch einmal eine Runde als Passagier mit. Danach war er überzeugt vom Konzept des Rotorvox C2A und beteiligte sich fortan an der Firma. Es wurde beschlossen, dass die Montage des futuristisch und komfortabel wirkenden Fluggerätes nach Eisenach auf den Verkehrslandeplatz auf dem Kindel verlagert werden sollte. Diese Verlagerung ist inzwischen in vollem Gange. Dabei werden alle Mitarbeiter aus Obermehler mit nach Eisenach übernommen und niemand muss um seinen Arbeitsplatz bangen. Der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel bietet einfach die besseren Vermarktungschancen für den in Vollkarbon-Bauweise



SVEN LINDIG
GESCHÄFTSFÜHRER
VON LINDIG
FÖRDERTECHNIK



gefertigten Gyrocopter, die durchaus auch auf dem internationalen Markt gesucht werden.

Die Flugschule, die ROTORVOX angeschlossen ist, wird wohl in Obermehler bleiben, da dort die Bedingungen für das Trainieren von Starts und Landungen durch das geringere Verkehrsaufkommen und die Lage günstiger sind.

Kurze Zeit nachdem das Zusammengehen mit ROTORVOX Gestalt annahm, stellte sich ein Kontakt zur Firma **FLIGHT DESIGN** her, die nach einem neuen Standort in Deutschland suchte und ein etablierter Hersteller von Leichtflugzeugen ist, die in Insiderkreisen schlicht mit dem Sammelbegriff CT bezeichnet werden. Diese Fluggeräte werden an einem Standort in der Ukraine gefertigt und nun in Eise-

nach endmontiert. FLIGHT DESIGN verfügt über ein Händlernetz, das auch der Vermarktung des Rotorvox C2A dienen kann und soll. Ein solches Netz hätte ROTORVOX allein und so schnell schwerlich auf die Beine gestellt, und man kann es als glückliche Fügung ansehen, dass es zu dieser Zusammenarbeit kam. Beim Betrachten dieser ganzen Vorgänge hat man das Gefühl, dass hier auf dem Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel plötzlich Zahnräder ineinander greifen, die nicht nur die Firmen, an denen Sven Lindig nun Beteiligungen hält, sondern auch den Flugplatz selbst und die ganze Region ein Stück voran bringen können.

Ich habe mir sowohl das Leichtflugzeug CTLS als auch den Gyrocopter C2A während einer Veranstaltung von AVIEUR einmal ansehen kön-

nen und kann Ihnen, liebe Leser, versichern, dass diese sich hinter anderen, ähnlichen Produkten nicht nur nicht verstecken müssen, sondern sowohl im Design als auch in der technischen Ausstattung als Spitzenprodukte gelten können. Sie können sich, so Sie wollen, auch gern selbst von der Qualität der Fluggeräte überzeugen. Entweder Sie nehmen eine der nächsten Veranstaltungen von AVIEUR wahr oder aber Sie buchen einfach einmal einen Rundflug mit dem Rotorvox C2A. Dreißig Minuten kosten ca. 142,80 €, und das Ganze kann dann für 297,50 € bis zum Piloten-Schnupperkurs, in dem Sie selbst einmal an den Steuerknüppel dürfen, ausgedehnt werden. Über die Telefonnummer 036920/753051 oder die E-Mail-Adresse info@rotorvox.com können Sie dann zu Ihrem Flug kommen oder ihn als Gutschein verschenken.

Es ist wohl nur zu verständlich, dass die „Luftpost“ Sven Lindig und allen Akteuren bei diesen Unternehmungen viel Erfolg, eine ruhige Hand, Durchhaltevermögen und vor allem Glück wünscht. Ein schlüssiges Gesamtkonzept scheint vorhanden und ein gemeinsamer Wille zum Erfolg auch.



**ALSO – WANN,
WENN NICHT JETZT...?!**

LINDIG 



FLUGSCHULE KINDEL



WERDEN SIE PILOT FÜR EINEN TAG!

„Was Hänschen nicht lernt...“, Sie alle kennen diesen Spruch, und ob seines Alters sollte man meinen, dass er immer und überall Gültigkeit hat. Das stimmt aber eben nur bedingt, denn es gibt Dinge, die kann oder darf Hänschen noch nicht lernen. Zum Beispiel das Fliegen. Die leidige Geschichte mit Ikarus hat ja gezeigt, was dabei heraus kommt, wenn einer zu früh damit anfängt. Da haben schon die alten Griechen den moralischen Zeigefinger gezückt. Davon bin ich weit entfernt und habe hier nur nach einer, zugegeben, schwachen Überleitung zum Thema Flugschule gesucht.

In der letzten Ausgabe der „Luftpost“ wies ich kurz darauf hin, dass der Luftfahrtverein Eisenach e. V. vor einiger Zeit seine eigene Ultraleicht-Flugschule eröffnet hat. Die FUL hatte in Eisenach die Segel gestrichen, und die Fliegerfreunde vom Luftfahrtverein waren sozusagen von Heute auf Morgen auf sich selbst gestellt, wenn „Hans“ die Kunst des Fliegens erlernen wollte. Und, das können Sie mir glauben, „Hänse“ waren da genug vorhanden im Verein. Also machten sich Joachim Krause und Siegbert Bussemer an die Aufgabe, eine eigene Flugschule zu gründen.

Wenn jeder immer vorher wüsste, was, wenn er etwas unternehmen wollte, auf ihn zukäme, dann würden wir wahrscheinlich heute noch im Fell um die Feuerstelle in einer Höhle hocken. Das mit dem Feuer wäre auch schon sehr fraglich. Zum Glück weiß das eben niemand, und wir haben die Höhle, nicht aber das Feuer, längst hinter uns gelassen.

Mit Siegbert Bussemer war ja wenigstens schon ein „gelernter“ Fluglehrer vorhanden, aber wir haben ja nicht nur die Höhle hinter uns gelassen, sondern sehr früh, mindestens seit den Ägyptern und Sumerern, die Verwaltung und da-

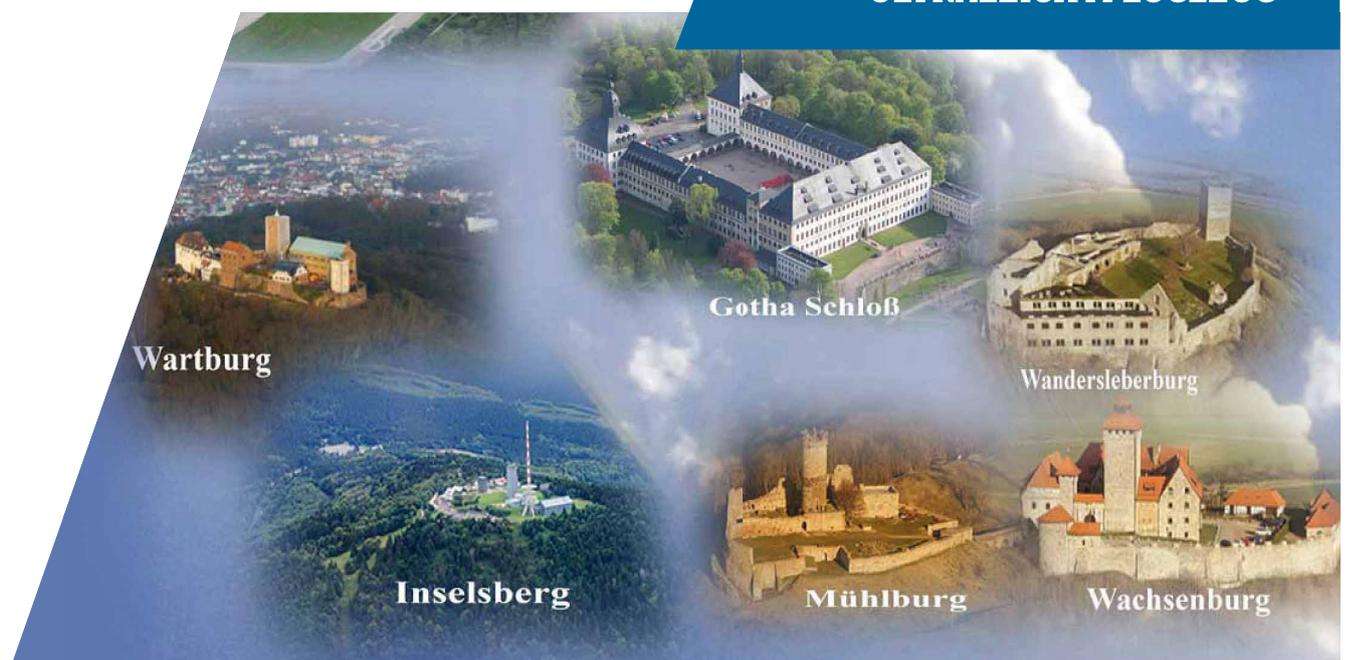
mit die Bürokratie erfunden. Die beiden Hauptakteure lernten also sehr schnell, dass beim Fliegen nicht nur die Gesetze der Aerodynamik gelten. Da musste ein auf die Flugschule zugeschnittenes Handbuch geschrieben werden und natürlich einiges an Anträgen und Formularen ausgefüllt sein, und wer so etwas schon einmal gemacht hat, der weiß, dass eine der Haupttugenden in diesem Fall die Geduld ist. Während Siegbert schulte, bewältigte Joachim den größten Teil des Papierkrieges, und weil er damit wahrscheinlich noch unterfordert war, eröffnete Siegbert ihm eines Tages, dass er ihn zum Fluglehrer-Lehrgang angemeldet hatte. Nie vorher hatte Joachim Krause daran gedacht, einmal Fluglehrer zu werden. Siegbert Bussemer schaffte es einfach nicht mehr allein. Also hieß es noch einmal die Schulbank zu drücken und diverse Prüfungen abzulegen. Er hat

es geschafft und ist heute vollwertiger Fluglehrer, und der Luftfahrtverein Eisenach e. V. hat eine eigene Flugschule, die in den letzten zwei Jahren etlichen Flugschülern in die Luft geholfen hat.

Jetzt taucht natürlich bei manchem von Ihnen die Frage auf, was man denn tun müsste, wenn man so das leise Sehnen nach dem Himmel in der Heldenbrust spürt und die Engelsflügel hoffentlich noch lange Zeit hätten, man aber noch nicht so recht weiß, ob es denn wirklich etwas wäre für einen, also das Verlangen in sich spürt, gepaart mit einer gewissen Unsicherheit? – Ihnen kann geholfen werden. Machen Sie einen „Schnupperflug“! Werden Sie „Pilot für einen Tag“! Oder buchen Sie einfach erst einmal einen Rundflug. Der Luftfahrtverein bietet da so einiges an. Eine halbe Stunde mit dem Ultraleichtflugzeug kostet Sie

49,00 €, und da kommen Sie schon ein bisschen herum, so in dem Dreieck zwischen Eisenach, Gotha und Bad Langensalza. Wer gleich das größere Stück will, der gibt 95,00 € aus und kommt über Erfurt hinaus. Und wenn Sie das hinter sich haben und merken, dass die Luft Sie trägt, und Sie mehr wollen, als nur neben dem Piloten zu sitzen und aus dem Fenster zu gucken, dann sind Sie reif für den linken Sitz, dann sollten sie es einmal für 150,00 € als Pilot für einen Tag versuchen. Dabei erhalten Sie schon erste Einblicke in die Fliegerei. Sie bekommen eine Stunde Unterricht in Luftfahrttheorie und in die Technik des Fliegens. Danach wird Ihnen das „Luftsportgerät“, denn so nennt man, streng genommen, ein Ultraleicht-Flugzeug, vorgeführt und erklärt. Ja, und dann ist es soweit, und Sie dürfen auf dem Sitz des Piloten Platz nehmen und eine Stunde

BURGENTOUR MIT ULTRALEICHTFLUGZEUG





einer Flugstrecke folgen, die Sie vorher selbst geplant haben. Das erste Mal werden Sie spüren, wie es sich anfühlt, ein Fluggerät selbst zu lenken. Natürlich tun Sie das alles nicht allein, denn ein Fluglehrer wird immer neben Ihnen sitzen, erklären und, wenn nötig, helfend eingreifen. Nach der erfolgreichen Landung wird das Erlebte noch in einem sogenannten Debriefing besprochen, und Sie sind, hoffentlich etwas schlauer, was Ihre innere Verfasstheit zum Thema „Fliegen“ betrifft.

Wer sich jetzt sicher ist und den Adler in sich spürt, der sollte sein Schicksal annehmen und die Ausbildung zum Sportpiloten anstreben.

Keine Angst, die Freunde vom Luftfahrtverein helfen, wo es irgend geht. Natürlich ist jetzt erst einmal beinahe Schluss mit Lustig, denn jetzt muss schon ein wenig gebü-

felt werden. Die Gesetze der Aerodynamik, über die ich eingangs sprach, gehören jetzt zum Lehrstoff, und natürlich auch das, was so manchem vielleicht die Freude an der neu gewonnenen Freiheit der Lüfte vermiesen kann: das Luftrecht, denn auch in der Luft und zumal im engen europäischen Luftraum gibt es Regeln, und Verstöße dagegen werden recht streng geahndet. Ja, irgendein Haar ist eben immer in der Suppe. Damit muss man leben, und die genaue Kenntnis dieser Regeln hilft da ungemein.

Navigation, das nächste Fach, ist auch sehr wichtig, denn was nützt einem die grenzenlose Freiheit über den Wolken, wenn man am Schluss nicht mehr weiß, wo man ist, und wo man, wenn die Spritanzeige eher minimal ist, und das Glas, bei allem Optimismus, doch eher gegen leer tendiert, landen kann. Koppel-

navigation, Funknavigation und natürlich GPS – das alles wird der angehende Himmelsstürmer lernen müssen denn da oben gibt es keine Wegweiser, keine Richtungspfeile und keine Ortsschilder, jedenfalls nicht so, wie wir Erdgebundenen es gewöhnt sind.

Und, damit man nicht sprachlos bleibt, müssen auch die Regeln des Flugfunks erlernt werden, dazu kommt natürlich so einiges über Technik und eine pyrotechnische Einweisung. „Wozu das denn?“, werden Sie jetzt fragen, denn Sie wollen ja nicht Feuerwerker werden. So ein Ultraleichtflugzeug hat meistens eine Rettungseinrichtung, die hauptsächlich aus einem Fallschirm besteht, an dem das ganze Sportgerät bei einem hoffentlich nie eintretenden Notfall zu Boden schwebt. Dieser Fallschirm wird mit einer kleinen Rakete nach oben



aus dem Flugzeug geschossen. Man muss also einfach nur lernen, wie man damit umgeht. Wetterkunde und Verhalten in besonderen Fällen gehören auch noch zu dem, was ein angehender Sportpilot lernen muss. Und das war nur die Theorie.

Vielleicht klingt das ja auch schlimmer als es ist, aber so ganz aus dem Handgelenk schüttelt man es eben auch nicht, und zur Entschädigung gibt es ja die praktische Ausbildung. Dreißig Stunden darf der Luftfahrterleve im Cockpit und in der Luft verbringen, und davon mindestens fünf Stunden allein fliegen. Dann muss er natürlich Starts und Landungen auf verschiedenen Flugplätzen üben, mindestens zwei Überlandflüge mit Fluglehrer und drei ohne absolvieren, und wie man solch ein Fluggerät im Notfall auch einmal außerhalb eines regulären Flugplatzes landet, muss er auch noch lernen.

Eine ganze Menge Stoff und am Ende stehen dann die Prüfungen an. Dabei unterstützt natürlich auch die

Flugschule, und der Ton bleibt dabei immer moderat, immer locker. Aber, wer das alles geschafft hat, dem steht, bildlich gesprochen, der Himmel offen.

Die Ausbildung kann, bei gesundheitlicher Eignung, ab einem Alter von 16 Jahren aufgenommen werden, und sie kostet je nach benötigter Flugstundenzahl ca. 4.500 €.

WIE VIEL KOSTET EIN FÜHRERSCHEIN FÜRS AUTO? UND WENN MAN IHN DANN HAT, KLEBT MAN JA DOCH IMMER NOCH AM BODEN.

Eines noch zum Schluss: Ich muss Sie warnen. Schon nach dem ersten Schnupperflug besteht erhöhte Ansteckungsgefahr, denn die Lust am Fliegen ist eine Krankheit, und die ist äußerst virulent. Fragen Sie einfach einmal einen Piloten. Es gibt kein Heilmittel dagegen, man kann sich diesem Leiden nur hingeben. Vielleicht heißt es deswegen „Leidenschaft“?

Ach ja, damit Sie sich auch ordentlich infizieren können, hier die Daten für Ihre Kontamination:

Rufen Sie bei allen Fragen, die Sie zu Rundflügen oder Ausbildung haben, die Nummer **03622 – 90 26 06** an, oder gehen Sie auf die Internetseite des Luftfahrtvereins Eisenach e. V.: **www.flugschule-kindel.de**. Da kann Ihnen geholfen werden.

DEMOPARK 10

Seit zehn Jahren gibt es sie nun schon, die demopark, und ein Nachlassen der Attraktivität der größten Freiluftausstellung der „Grünen Branche“ ist noch längst nicht abzusehen. Ganz im Gegenteil generierte sie sich doch auch 2017 als „Hotspot“ für den professionellen Einsatz von Maschinen in der Grünflächenpflege und im Garten- und Landschaftsbau.

Sieben Mal war die demopark nun schon auf dem Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel zu Gast und hat einmal mehr bewiesen, dass ein Flugplatz sehr viel mehr sein kann, als so mancher vielleicht anfangs glauben wollte.

Mit Stolz verkündete der demopark-Initiator und Geschäftsführer des Industriernetzwerkes VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und

Anlagenbau e.V.), Dr. Bernd Scherer, die anhaltend gute Bilanz der Messe. Zum dritten Mal in Folge kamen rund 36.000 Besucher zu dieser Fachausstellung und bescheinigten ihr ein Spitzenniveau bei Qualität, Stimmung und Geschäftslage. Mit ca. 419 Ausstellern war die Fläche des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel sehr gut ausgelastet, und das nicht zum ersten Mal, denn spätestens seit 2013 blieb diese Zahl nahezu konstant.

Im Mittelpunkt der diesjährigen demopark standen Effizienz, Elektrifizierung und die intelligente Prozesssteuerung von Maschinen im Bereich der Grünanlagenpflege, und Dr. Scherer betonte: „Wer auch morgen erfolgreich sein möchte, sollte schon heute daran denken, seine Arbeitsprozesse optimal zu steuern.“ Auch das Konferenzprogramm als

ideale Ergänzung des etablierten Praxisprofils der Ausstellung kam, durch ihre hochkarätig besetzten Vortragsreihen, bei den Fachbesuchern außerordentlich gut an.

Mit der demopark sind unzweifelhaft auch der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel, der Wartburgkreis, die Stadt Eisenach und ganz Thüringen auf einem guten Weg.

Vom 23. bis 25. Juni 2019 wird die alle zwei Jahre stattfindende Messe wieder auf dem Kindel zu Gast sein. Wir wünschen ihr heute schon einen genauso großen Erfolg wie im letzten Jahr, und das nicht ganz uneigennützig.





IMPRESSUM

vi.S.d.P.: Susanne Zenkert

Postillon: Martin Schubert, Eisenach

Redaktion:

Heidi Brandt,

Förderverein Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel e.V.,

Am Flugplatz, 99819 Hørselberg-Hainich – OT Wenigenlupnitz

Kontakt:

Telefon/Telefax: (03 69 20) 8 08 92

E-Mail: foerderverein@flugplatz-eisenach.de

Internet: www.flugplatz-eisenach.de

Ihr Luftpostillon

Martin Schubert